

# «Finanzpolitischer Schlendrian»

## Der Direktor des Gewerbeverbands kritisiert Milliarden-Subventionen des Bundesrates

Von Alan Cassidy, Bern

Zwei Milliarden Franken will die Regierung in die Wirtschaft einschliessen, um die Folgen der Franken-Stärke abzumildern. Profitieren sollen davon vor allem die Exportindustrie und der Tourismus – und damit indirekt auch deren gewerbliche Zulieferer. Bereits ein Tag nach der Ankündigung des Bundesrats hat sich in der Wirtschaft aber Skepsis über das Hilfspaket verbreitet.

Zwar hat der Wirtschaftsdachverband Economiesuisse begrüsst, dass der Bundesrat nun aktiv wird – vom Schweizerischen Gewerbeverband (SGV) wird er aber dafür heftig kritisiert. SGV-Direktor Hans-Ulrich Bigler (FDP) sagt im Gespräch mit der BaZ: «Die positiven Reaktionen sind für mich schwer nachvollziehbar. Wer für eine nachhaltige, konsequente Ordnungspolitik einsteht, kann diese Eingriffe nicht begrüssen.» Die Kehrtwende von Volkswirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann,

der sich noch vor wenigen Wochen gegen Subventionen ausgesprochen hatte, habe ihn «erschüttert», sagt Bigler. Er wirft der Regierung «finanzpolitischen Schlendrian» vor. Die in Aussicht gestellten Subventionen führten zu Wettbewerbsverzerrungen und teuren, ineffizienten Strukturen.

Selbst Exportunternehmer, die direkt von der Franken-Stärke betroffen sind, zweifeln am Nutzen der Massnahmen. Hansruedi Wandfluh (SVP), Präsident

der nationalrätlichen Wirtschaftskommission und Chef eines Berner Industriebetriebs, sagt: «Es ist mir noch nicht klar, was diese Aktion bewirken soll.» Es sei schwer vorstellbar, wie sich unbürokratisch bestimmen lasse, welche Unternehmen Anspruch auf Subventionen und den Erlass von Abgaben hätten.

### Auch Gewerbevertreter gespalten

Uneins sind jedoch nicht nur die Wirtschaftsverbände, sondern auch die

Gewerbevertreter. FDP-Nationalrat Peter Malama, Basler Gewerbebedirektor und Direktor des Basler Hoteliervereins, verteidigt den Schritt des Bundesrats. Zwar seien die Hotels in der Nordwestschweiz aufgrund des anhaltend starken Messtourismus von der Franken-Stärke weniger betroffen. Die Hotellerie in den klassischen Tourismuskantonen sei jedoch auf Unterstützung angewiesen. «Nicht jede Subvention ist per se schlecht», sagt Malama. «Wichtig ist, dass anhand objektiv nachvollziehbarer Kriterien sichergestellt wird, dass Gelder nicht willkürlich verteilt werden.» Denkbar sei etwa, den Auslandsanteil am Umsatz eines Unternehmens als Richtwert zu nehmen.

Die Details für das Paket lässt der Bundesrat jetzt erarbeiten. Damit das Parlament die gesetzlichen Grundlagen schaffen kann, will die Regierung noch vor der kommenden Herbstsession eine Botschaft vorlegen.